



A u f r u f

Ein Großteil der Menschen am Mittleren Oberrhein im Raum Karlsruhe will keine gentechnisch hergestellten Lebensmittel! Deshalb sollen auf den landwirtschaftlichen Flächen keine gentechnisch veränderten Pflanzen angebaut werden. Diese Forderung vertritt das Bündnis für die Gentechnikfreie Region Mittlerer Oberrhein, zu dem sich Organisationen, Gemeinden, Unternehmen, Gruppen und Einzelpersonen wie insbesondere Landwirte und Landwirtinnen zusammengeschlossen haben. Das Bündnis ist für weitere Interessierte offen.

Das Bündnis setzt sich dafür ein, dass die Landwirtschaft, die Weiterverarbeitung von Lebensmitteln, der Handel, die Gastronomie und der Konsum gentechnikfrei bleiben können. Es richtet sich gegen die Versuche, die Gentechnik in der Lebensmittelproduktion durchzudrücken, obwohl die ungeklärten gesundheitlichen und ökologischen Risiken, ökonomische und soziale Gründe sowie ethische Motive dagegen sprechen.

- **Die Risiken der Gentechnik für Menschen und Ökosysteme sind unabsehbar.** Die Folgen der Ausbringung von gentechnisch veränderten Pflanzen wie Mais, Soja, Raps, Kartoffeln, Weizen usw. sind kaum untersucht. Vorliegende Befunde geben Anlass zur Besorgnis.
- **Konventionelle und Bio-Landwirtschaftsbetriebe brauchen einen wirksamen Schutz.** Die Freiheit, ohne Gentechnik anzubauen und hohe Qualität anzubieten, ist durch die Ausbreitung genveränderter Pflanzen gefährdet.
- **Verbraucherinnen und Verbraucher wollen die Freiheit, sich für Lebensmittel ohne Gentechnik zu entscheiden.** Wenn es zu einer weit reichenden Verunreinigung käme, wäre dies nicht mehr möglich.
- **Die Landwirtschaft am Mittleren Oberrhein braucht keine Gentechnik.** Von dieser sind eher Nachteile als Vorteile zu erwarten. Die Gentechnik ist ein Interesse weniger internationaler Konzerne und würde landwirtschaftliche Betriebe von ihnen abhängig machen.
- **Gentechnik ist kein Mittel gegen den Hunger in der Welt.** Sie behindert vielmehr die Entwicklung einer nachhaltigen, standortgerechten Landwirtschaft in den Entwicklungsländern.

Seit dem Frühjahr 2005 können in Deutschland gentechnisch veränderte Pflanzen großflächig zur Produktion von Lebensmitteln angebaut werden. Solche Pflanzen würden wahrscheinlich durch ihre Ausbreitung bald den bewährten gentechnikfreien und ökologischen Anbau unmöglich machen. **Die Region Karlsruhe am mittleren Oberrhein spielt dabei eine besondere Rolle.** In der südlichen Nachbarregion in Baden und im Elsass, die ein bedeutendes Mais-Anbaugebiet ist, hat ein Großteil der landwirtschaftlichen Betriebe und des Landhandels die Absicht, die gentechnikfreie Erzeugung zu sichern. Dies geschieht in dem Wissen, dass das Qualitätsmerkmal 'gentechnikfrei' immer wertvoller wird. Das neue Bündnis schließt sich diesen Bemühungen an, **die gesamte Region Oberrhein soll gentechnikfrei sein.**

Das Bündnis ruft die Bürgerinnen und Bürger auf, die gentechnikfreie Region Mittlerer Oberrhein zu unterstützen. Bauern und Bäuerinnen, Bäcker/-innen, Metzger/-innen, Verantwortliche im Handel oder in der Gastronomie und Verbraucher/-innen können dies **mit ihrer Unterschrift erklären.** Je mehr Menschen das Ihre dazu beitragen, dass Gentechnik ausgeschlossen wird, desto besser sind die Aussichten auf **gesunde Lebensmittel auch in Zukunft.**

Thomas Müllerschön (Landwirt, Karlsruhe-Knielingen), Helmut Petrik (Bioland-Landwirt, Pfinztal-Berghausen), Gärtnerhof Kohler (Demeter, Gondelsheim), Achim Buchwald (Gärtnerei Gabelmann, Gaggenau), Gabi Butz (Demeter-Landwirtin, Rastatt-Plittersdorf), Biolandhof + Naturkost Knöbl (Karlsruhe-Grötzingen/Ettlingen), Marit Hund (Landwirtin, Walzbachtal), Marlies Hurst (Landwirtin, Sinzheim), Rottfeldhof Familie Wahl (Bioland, Lichtenau-Scherzheim), Wacholderhof Rieger (Bioland, Rheinmünster-Söllingen), Claudia Zink (Landwirtin, Bühl), Bioland-Gärtnerei Schmäzle (Sinzheim-Müllhofen), LandFrauenverband (Bezirksverein Bühl-Rastatt), Bioland (Gruppe Karlsruhe), Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe, Naturschutzbund Deutschland (NABU, Kreisverbände Karlsruhe und Rastatt), Naturfreunde (Baden), Bürgeraktion Umweltschutz Zentrales Oberrheingebiet (BUZO), Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND, Regionalverbände Mittlerer Oberrhein und Südpfalz), Landesnaturschutzverband (Arbeitskreise Rastatt/Baden-Baden und Karlsruhe), Alsace Nature (Strassburg), Stadt Rheinstetten, Gemeinde Waldbronn, Gemeinde Karlsbad, Evangelischer Kirchenbezirk Karlsruhe und Durlach, Evangelische Landeskirche Baden - Kirchlicher Dienst Land, Katholische Hochschulgemeinde Karlsruhe, Ökumenischer Ausschuss für Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung (Karlsruhe), Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (Bezirksverband Nordbaden), Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (Karlsruhe), Bürgerinitiative Genmais-freies Rheinstetten, Attac (Karlsruhe), Aktion Partnerschaft Dritte Welt / Weltladen (Karlsruhe), SPD (Gemeinderatsfraktion Karlsruhe), Bündnis 90 / Die Grünen (Gemeinderatsfraktion Karlsruhe; Kreisverbände Karlsruhe, Karlsruhe-Land, Ettlingen; Kreistagsfraktionen Karlsruhe und Rastatt; Regionalverbandsfraktion Mittlerer Oberrhein; Ortsverband Sinzheim), Grüne Liste Weingarten, Grün-Alternative Liste Bühl, Alternative Liste/Die Grünen Rastatt, Bürger für Karlsruhe (BüKA), Bürgerverein Gondelsheim, ödp (Kreisverband Karlsruhe), Vollkornbäckerei Fasanenbrot (Stutensee), Bäckerei Michael Neu (Karlsruhe), Bäckerei Dietz (Malsch), Füllhorn Naturkost und Naturwaren (Karlsruhe), Laden 3 (Lebensmittel, Karlsruhe), Sonnenblume (Lebensmittel, Karlsruhe-Durlach), Grünkern Naturkost (Karlsruhe), Food-Coop Karlsruhe (Einkaufsgemeinschaft), Café Pan (Karlsruhe), Hans Bönisch (Obstbauer und Imker, Pfinztal), Rainer Quellmalz (Imker, Ettlingen), Achim Zimmerer (Bioland-Imkerei, Bretten), Dr. Marianne Winterstein (Kinder- und Jugendärztin, Karlsruhe) und viele weitere



Gentechnikfreie Region Mittlerer Oberrhein

Für gentechnikfreie Landwirtschaft und Lebensmittel

Aktionsempfehlungen und Hinweise

Für Verantwortliche in der Landwirtschaft:

- Wir setzen in der Pflanzen- und Tierproduktion wissentlich keine gentechnisch veränderten Organismen (GVO) und GVO-Produkte ein.
- Wir sorgen nach Möglichkeit dafür, dass im eigenen Zuständigkeitsbereich nichts mit GVO verunreinigt wird.
- Wir setzen nur Saatgut und Futtermittel ein, die nicht nach den EU-Bestimmungen als gentechnisch verändert gekennzeichnet werden müssen.
- Wir wirken auf die Zulieferer von Saatgut ein, damit sie sich verpflichten, kurzfristig ihre Produkte auf GVO hin untersuchen zu lassen und mittelfristig nur noch kontrolliertes Saatgut zu liefern, in dem keine gentechnischen Veränderungen nachweisbar sind.
- Wir ziehen für eingesetztes Saatgut, verwendete Futtermittel und vermarktete pflanzliche Erzeugnisse Rückstellproben.
- Wir sprechen alle an unsere Flächen angrenzenden landwirtschaftlichen Betriebe an, um sie zur Beteiligung am Bündnis gegen Gentechnik bzw. zum Verzicht auf GVO zu gewinnen.
- Wir tragen Sorge dafür, dass Gentechnik-Anwender ihren Verpflichtungen zu allen Maßnahmen nachkommen, die unsere Flächen vor Verunreinigungen mit GVO aus ihrem Anbau schützen sollen.

Für Verantwortliche in der Landwirtschaft und in der Weiterverarbeitung:

- Wir achten darauf, dass Lohnmaschinen, die von GVO einsetzenden Betrieben verwendet werden, vor der Übergabe an uns gründlich gereinigt sind.

Für Verantwortliche in der Landwirtschaft, der Weiterverarbeitung und im Handel:

- Wir lassen unsere Vermarktungsprodukte ausschließlich in gereinigten Räumlichkeiten lagern und in gereinigten Fahrzeugen transportieren; wir verpflichten alle Lagerungs- und Transportunternehmen, die in eigener Verantwortung anliefern und abfahren, die Räumlichkeiten und Fahrzeuge gründlich zu reinigen.

Für Verantwortliche in der Weiterverarbeitung, im Handel und in der Gastronomie:

- Wissentlich kaufen wir keine GVO, verwenden sie nicht und bieten sie nicht an.

Für verantwortliche Verbraucher und Verbraucherinnen:

- Wir erwerben wissentlich keine gentechnisch veränderten Lebensmittel.
- Wir setzen uns in Geschäften, Gaststätten und Kantinen für gentechnikfreie Lebensmittel ein.

Für Kommunen und andere Körperschaften öffentlichen Rechts:

- Wir beachten die Richtlinien für die Landwirtschaft, Handel und Gastronomie und fordern dies auch für nicht selbst bewirtschaftete Betriebe, Lieferanten und verpachtete Flächen.

Für alle Beteiligten:

- Wir werben bei jeder geeigneten Gelegenheit für gentechnikfreie Lebensmittel, bei Bekannten, bei Politikern/-innen, in den Medien.
- Wir verbreiten den Aufruf zur Gentechnikfreien Region und die Unterschriftenlisten weiter.